merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Tillmann P. Gangloff: Fantasievolle Leerstellen

Beitrag aus Heft »2002/01: Medienwirklichkeiten: der 11. September«

Seit Jahrzehnten erforschen Wissenschaftler die Wirkung des Fernsehens auf Kinder. Meist geht es dabei um die Frage, ob Kinder Gewaltdarstellungen imitieren oder sich von der Werbung beeinflussen lassen; wirklich bruachbare Ergebnisse sind allerdings nur selten erzielt worden. Das Münchener Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehens (IZI) hat sich nun eier Herausforderung gestellt, die ungleich grösser scheint: Welchen Einfluss haben die Medien auf kindliche Fantasien? Der Sinn und Zweck dieser Übung mag auf den ersten Blick nicht ganz einsichtig sein, auf den zweiten aber schon: Erst mit Hilfe der Fantasie lassen sich schliesslich all jene Lücken schliessen, die sich nicht nur bei der Mediennutzung, sonder auch im Alltag auftun.

Kunst zum Beispiel arbeitet grundsätzlich mit Leerstellen. Fernsehen und Kino wären ohne dieses Hilfsmittel gar nicht möglich, sonst müssten Filme in Echtzeit erzählt werden. Um etwa eine Flugreise zu illustrieren, genügt es, ein startendes oder landendes Flugzeug zu zeigen; selbst kleine Kinder können dies bereits richtig deuten. Auch Schnitte funktionieren bloß, weil man aufgrund seiner Medienerfahrung die Zwischenräume automatisch ergänzt; bei Comics ist das nicht anders. Fantsie ist allerdings gefragt, wenn ein Künstler bewusst eine Leerstelle lässt (die Rückenansicht einer Frau, deren Gesicht man nicht sieht) oder mit Symbolen arbeitet, denn die können vielfältig interpretiert werden.An der Untersuchung beteiligen sich Wissenschaftlerinnen aus Deutschland, Amerika, Sudkorea und Israel.

Ihre Ergebnisse entlasten das Fernsehen gleich in zweifacher Hinsicht. Bildermedien wie Kino und Fernsehen wird ja vorgeworfen, sie seien Fantasievernichter, weil die kindliche Vorstellungskraft - im Gegensatz zu Büchern - hier brachliege (weshalb sich viele Mütter weigern, ihre den Kinder Harry-Potter-Film zu begleiten). Außerdem wird befürchtet, die Fernsehbilder besetzten sämtliche Freiräume der kindlichen Fantsie. Die Untersuchung, in deren Rahmen knapp 200 acht- und neunjährige Kinder ihre Tagträume beschreiben und malen sollten (hinzu kamen Interviews mit den Eltern), zeigt zwar, dass das Fernsehen in der Tat wie kein zweites Medium seine Spuren hinterlassen hat; doch ein Grossteil der Kinder bezieht das Material für seine Fantastereine auch aus völlig anderen Quellen...

(merz 2002/01, S. 44f)

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de